

Das Dramenlexikon (Sammelrezension)

Deutsches Theatermuseum (Hg.): Dramenlexikon. Jahrband 1992

Begr. von Friedrich Ernst Schulz, fortgef. von Wilhelm Allgayer, bearb. von Peter Könighaus u. Birgit Pargner. - München: edition text + kritik 1994, 233 S., DM 64,-, ISBN 3-88377-469-3

Deutsches Theatermuseum (Hg.): Dramenlexikon. Register 1985-1992

Begr. von Friedrich Ernst Schulz, fortgef. von Wilhelm Allgayer, bearb. von Peter Könighaus u. Birgit Pargner. - München: edition text + kritik 1994, 386 S., Preis nicht mitgeteilt, ISBN 3-88377-469-3

Das Dramenlexikon wird gegenwärtig vom Deutschen Theatermuseum in München herausgegeben. Seine Aufarbeitung wird technisch durch das Tandem-Datensystem ermöglicht. Das Dramenlexikon geht auf die Ausgabe des Jahres 1944 und auf die in zwei Bänden erschienene erste Nachkriegsveröffentlichung von 1958 bzw. 1962 zurück. Die beiden hier vorliegenden Ausgaben unterscheiden sich nach Zielsetzung und Aufbau. Der Jahresband enthält alphabetisch nach Titeln alle verzeichneten Stücke mit Jahreszahl und laufender Nummer versehen, wobei nach Buchstabenkürzeln, so wie sie auffindbar waren, Angaben zu Bearbeiter, deutschsprachiger Erstaufführung, Originaltitel, Erstopremiere, Vorlagen, Sammeltitel, Uraufführung, Übersetzer und Bühnenvertriebe gemacht werden. Eine Kurzinhaltsangabe sowie notwendige Hinweise und Erläuterungen schließen den Eintrag ab.

Bei der Durchsicht des Bestandes von 529 Titeln für das Jahr 1992 fällt auf, daß dabei in keinem einzigen Fall Daten zu deutschsprachiger Erstaufführung

(D), Erstpremiere (P) oder Uraufführung (U) geliefert werden konnten. Die relativ hohe Anzahl von Einträgen steht also in einem Unverhältnis zu öffentlichen Vorführungen an deutschsprachigen Theatern.

Der den Zeitraum von acht Jahren umfassende Registerband enthält zwei alphabetische Aufreihungen, einmal nach den Werktiteln und einmal nach den Autorennamen. Diese Angaben werden ergänzt durch Hinweise auf die Übersetzer, die Aufführungsdaten und die laufende Nummer. Ein alphabetisches Verzeichnis der Bühnenvertriebe mit Anschriften findet sich aber nur in den Jahrbänden.

Bei eingehender Durchsicht der Titel und Autoren lassen sich beziehungs-volle wie auch bezeichnende Entdeckungen machen. Die Namen von Herbert Achternbusch, Woody Allen, Elke Heidenreich, der Vielschreiber und Vielinszenatoren Franz und Georg Marischka, Curt Siodmak, Werner Schroeter oder von Peter Ustinov in diesem Verzeichnis zu entdecken, versetzt uns nicht besonders in Erstaunen, aber unter ihnen auch diejenigen aufzufinden von Volker Bohnet, Horst Buchholz, Rosemarie Fendel, Nino Manfredi, der Marx-Brothers, der österreichischen Schauspielerin Elfriede Ott, Christian Quadflieg, einem Sohn von Will Quadflieg, oder Carl Schell, dem etwas im Schatten seiner Geschwister Maria und Maximilian stehenden, lassen da schon mehr aufmerken. Weiter erfahren wir, daß Karl Dedecius Stanislaw Wyspianskis Drama *Die Hochzeit* (Wesele) - auch verfilmt - übersetzt hat, daß Günther Fleckenstein, langjähriger Schauspieler und Bühnenregisseur, und nach dem Tode Hilberts auch Intendant in Göttingen, an der Dramatisierung der *Verlorenen Ehre der Katharina Blum* mitgearbeitet hat, und daß Werner Herzog mit den *Gesammelten Werken von Billy the Kid* oder Volker Schlöndorff mit vier Stücken vertreten ist.

Michael Ende, der Autor der *Unendlichen Geschichte*, serviert uns hier den *Satanarchäolügenialkohöllischen Wunschpunsch*, während Eric Rohmer neben einem *Frühlingsmärchen* ein *Trio in Es-Dur* erklingen läßt. Rainer Lewandowski, der schon mit verschiedenen Cinéastenbiographien hervorgetreten ist, führt mit 16 Einträgen die Reihe der häufiger vertretenen Autoren an. Ihm folgt der bekannte Schauspieler und Regisseur Charles Regnier mit 13 Titeln, wogegen das hier verzeichnete Oeuvre des sonst so themenzeugungsfreudigen Herbert Reinecker nur mit dem einen, aber recht sinnigen Titel *Ein Denkmal wird erschossen* recht ärmlich dasteht. Auf keinen Fall wollen wir uns aber wünschen, daß mit dem Erscheinungsjahr 1989 eine fatale Sinngebung verbunden ist, wenn damals Schenzingers *Hitlerjunge Quex* wie gleichzeitig auch Utzeraths *Hitlerjunge Quex - Mythos einer Jugend* Registrafnahmen erheischen.

Wenn auch kaum Satz- oder Schreibfehler auffallen, so wird auch hier wieder, selbst auf einer literarischen Plattform, Chamisso's *Adelbert* zu einem „Adalbert“ gemacht. Bei der Flüchtigkeit unserer Tage muß dies erwähnt werden, wenn auch die Nützlichkeit dieses Speziallexikons für die 'Bretter, die die Welt

bedeuten', dadurch nicht beeinträchtigt wird. Bedauert muß allerdings werden, daß nicht - wie in der ersten Nachkriegsausgabe - hinter den Namen der Autoren die Lebensjahre bzw. das Geburtsjahr vermerkt wurden.

Eberhard Spiess (Wiesbaden)